

schon zu Ende des 16. Jahrhunderts, mit Sicherheit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht mehr vorhanden. Die jetzige Darstellung ist in den Jahren 1876–1878 angebracht worden (Schubert u. Görlitz Nr. 7 S. 6–7).

2. Das wohl aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammende dritte Glasfenster im Ostchor des Naumburger Doms, das teilweise an die Verlegung des Bischofssitzes erinnerte und in drei von vier zusammengesetzten Halbkreisen die Bildnisse des Papstes Johannes XIX., des Erzbischofs Hunfried und des Bischofs Hildeward mit zugehörigen Inschriften zeigte, ist schon seit 1846 verschwunden (Lepsius, Bischöfe S. 14). Abbildungen des Fensters (nach früheren Wiedergaben): Lepsius, Ueber das Alterthum Taf. X; Berger, BuKD Stadt Naumburg Fig. 77; Schubert u. Görlitz Nr. 14 II S. 30, Abb. 55 u. Inschriften D u. E.

KADELOH

1030–1045

Lang bei Pistorius 1 S. 772–773, bei Struve 1 S. 1139–1140, bei Mencke 2 Sp. 12–13, bei Köster S. 14; Dresser S. 256; Philipp S. 133–134, bei Zergiebel 2 S. 97–100

Lepsius, Bischöfe S. 15–20

Wattenbach Wilhelm, Kadaloh, der Kanzler Konrads II. und Heinrichs III. für Italien (AllgZG 7. 1847 S. 531–536)

Steindorff, Jahrbücher, bes. 1 S. 49, 79, 91–92, 99, 178, 193–194, 352–353

Bresslau, Jahrbücher, bes. 1 S. 262–264; 2 S. 79, 225, 227, 239, 284–285, 453–460

Lüttich Selmar, Die Schenkung des Kaisers S. 3–18

Naumann Louis, Die Schenkungsurkunde Heinrichs III. vom 4. Januar 1040 an den Bischof Kadelho über die villa Kusenti (Sonntagsblatt. Beilage zum Naumburger Tageblatt 1920 Nr. 265)

Kehr Paul, Vier Kapitel aus der Geschichte Kaiser Heinrichs III. (AbhhPreußAkadBerlin Nr. 3) 1931 (auch: JbbDtReich unter Heinrich III.) Nachdr. 1963 S. 555–615

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 32

Schlesinger, Kirchengeschichte 1 S. 95–98

Fleckenstein, Hofkapelle der deutschen Könige, bes. 2 S. 172–174, 250–252, 289

Herkunft. Kadeloh¹⁾ ist unbekannter Herkunft, dem Namen nach vielleicht Bayer (Bresslau, Jbb. 1 S. 262). Wegen des Vorkommens dieses Namens auch in der Lombardei und infolge Gleichsetzung mit dem Bischof Kadaloh von Parma, dem späteren Gegenpapst Honorius II. (1061–1064), wird er mehrfach als Lombarde bezeichnet, zuerst im 16. Jahrhundert von Paul Lang (bei Mencke 2 Sp. 12; BK 3), später besonders von Lepsius (Bischöfe S. 19–20).

¹⁾ Auch *Kadalho*, *Kadalhous*, *Kadelho*, *Kadelhous*, *Kadelohus*, *Kadelous*, *Cadeloch*, *Kadloh*, *Cathelo*, ferner *Kaso*, *Kasso*, *Kazo*, *Caazo* u. ä.

Indes hat Wattenbach diese Ansicht, vor allem auf Grund des sicher belegten früheren Todes des Naumburger Bischofs, widerlegt (Wattenbach, Kadaloh S. 531–536; ähnlich Bresslau, Jbb. 1 S. 262).

Weihe und Anfänge in Naumburg. Kadeloh wird vom Erzbischof Hunfried von Magdeburg ordiniert (Gesta archiep. Magdeb., MGH. SS 14 S. 399). Als erster Bischof in Naumburg nach der vollzogenen Verlegung des Bischofssitzes¹⁾ betreibt er in engem Einvernehmen mit den ekkehardingischen Markgrafen die weitere Fundierung des Hochstifts, begünstigt durch das Wohlwollen König Konrads II., der ihm 1030 den Wildbann über den ausgedehnten Buchenforst s. Naumburg zwischen Saale und Wethau verleiht (DK. II. Nr. 156; Dob. 1 Nr. 694; vgl. Lüttich, Die Schenkung S. 4–14) und 1032 den wertvollen Königshof Balgstädt a. d. Unstrut schenkt (DK. II. Nr. 184; Dob. 1 Nr. 703). Auch beginnt sicher unter Kadeloh der Bau der frühromanischen Kathedralkirche, die in der Amtszeit des Merseburger Bischofs Hunold (1036–1050) geweiht wird (Chron. ep. Merseb., MGH. SS 10 S. 180). Östlich des neuen Doms schafft sich der Bischof seinen Hof, von dem der starke romanische Wohnturm noch vorhanden ist (vgl. § 4,2a). Wegen seines Privilegs für die auf ihren Wunsch nach Naumburg übersiedelnden Kaufleute von Jena a. d. Unstrut (Kleinjena), wohl vom Jahre 1033 (UB Naumburg Nr. 29; Dob. 1 Nr. 707, 708), ist Kadeloh als Gründer der Stadt Naumburg zu betrachten (Wießner, Anfänge der Stadt Naumburg S. 121–122).

Reichsdienst. Die Teilnahme Kadelohs am großen Hoftag König Konrads II. in Merseburg am 29. Juni 1033, die Bresslau (Jbb. 2 S. 79 Anm. 5) vermutet, ist urkundlich nicht belegt. Konrad II., der schon 1032 Kadelohs fleißigen Dienst rühmt (DK. II. Nr. 184; Dob. 1 Nr. 703), zieht den Bischof im Frühjahr 1037 in seine Kanzlei; wahrscheinlich kannte er Kadeloh schon seit langem als Mitglied der königlichen Kapelle (Bresslau, Jbb. 1 S. 263; Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 172–174). Vom 31. März 1037 bis zum Sommer 1038 wirkt Kadeloh als Kanzler für Italien, mehrfach auch als kaiserlicher Missus bezeichnet.²⁾ Im einzelnen ist er bei der Rekognition von Urkunden oder bei Gerichtsbeschlüssen nachweisbar im Jahre 1037: am 31. März in Canidole am Po (DK. II. Nr. 235; Dob. 1 Nr. 717), vom 16.–18. April in Ravenna (DK. II. Nr. 237, 239, 240; Dob. 1 Nr. 718), am 23. April in Imola (DK. II. Nr. 241), am 7. Mai in Piacenza (ebd. Nr. 242), vom 24.–28. Mai bei der Belagerung Mailands (ebd. Nr. 243–

¹⁾ Als einziger Bischofskatalog hat ein aus dem 17. Jahrhundert stammender Katalog (BK 13^a) vor Kadeloh noch einen Bischof Burchard, doch zeigt schon der Zusatz *oder Eberhardus*, wie unsicher der Verfasser ist, der auch Kadelohs Nachfolger Eberhard nicht richtig unterzubringen weiß.

²⁾ Vgl. dazu neuerdings W. HUSCHNER, Über die politische Bedeutung der Kanzler für Italien in spätottonisch-frühsalischer Zeit 1009–1057 (ArchDipl 41. 1995 S. 31–47, bes. S. 34–39).

244), am 18. Juni am Gardasee (ebd. Nr. 245), vom 10.–14. Juli in Verona (ebd. Nr. 246–247), am 17. August in Aquileja (ebd. Nr. 249), am 1. September in Treviso (ebd. Nr. 250), am 29. September in Parma (ebd. Nr. 254).

Im Jahre 1038 finden wir ihn am 23. Januar in Nonantula (ebd. Nr. 255), am 7. Februar in Pistoja (ebd. Nr. 256), am 22. und 23. Februar in Vivinaja bei Lucca (ebd. Nr. 258–261; Dob. 1 Nr. 720, 721), am 8. März in Florenz (Bresslau, Jbb. 2 S. 284 Anm. 3; Dob. 1 Nr. 722), am 15. März in Arezzo (DK. II. Nr. 263; Dob. 1 Nr. 723), am 20. März bei Perugia (DK. II. Nr. 264; Dob. 1 Nr. 724), am 31. März in Spello bei Foligno (DK. II. Nr. 265), am 26. Mai in Benevent (ebd. Nr. 267; Dob. 1 Nr. 725), am 30. Mai bei Capua (DK. II. Nr. 268), vom 5.–8. Juni erneut in Benevent (ebd. Nr. 270, 271; Dob. 1 Nr. 726), am 14. Juni in Perano bei Chieti (DK. II. Nr. 272), am 23. Juli in Viadana am Po (ebd. Nr. 273), am 11. August in Brixen (ebd. Nr. 277). Dann ist er zum letzten Male unter Konrad II. am 4. Mai 1039 in Nimwegen nachweisbar (ebd. Nr. 280).

Auch unter Konrads Nachfolger Heinrich III. behält er seine Kanzlerstellung (Steindorff, Jbb. 1 S. 49, 92, 376), in dessen Gefolge er seit Ende Dezember 1039 wieder in Deutschland tätig ist. Daß gerade beim Aufenthalt Heinrichs in Naumburg am 10. Oktober 1039 Kadeloh nicht genannt wird, dürfte Zufall sein (DH. III. Nr. 10; Dob. 1 Nr. 739). In Heinrichs III. Umgebung ist Kadeloh nachweisbar vom 30. Dezember 1039–4. Januar 1040 in Regensburg (DH. III. Nr. 12, 13, 16, 18; Dob. 1 Nr. 733, 734, 735, 736), im Jahre 1040 weiterhin am 17. und 18. Januar in Augsburg (DH. III. Nr. 26, 31; Dob. 1 Nr. 739, 740), am 2. Juli in Tribur (DH. III. Nr. 57; Dob. 1 Nr. 741), am 20. und 21. Juli in Goslar (DH. III. Nr. 59, 60; Dob. 1 Nr. 742, 743). Auch weiht Kadeloh 1040 im Beisein des Königs neben dem Erzbischof von Magdeburg und dem Bischof von Merseburg die wiederhergestellte Kirche zu Hersfeld (Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 140). Im Jahre 1041 ist er nachweisbar am 26. Januar in Aachen (DH. III. Nr. 70; Dob. 1 Nr. 749), am 22. Oktober in Regensburg (DH. III. Nr. 86; Dob. 1 Nr. 753), im Jahre 1042 am 25. Januar in St. Maurice (DH. III. Nr. 90; Dob. 1 Nr. 755 zu Jan. 19), am 8. August in Kaufungen (DH. III. Nr. 94; Dob. 1 Nr. 760), im Jahre 1043 von 20.–30. November in Ingelheim (DH. III. Nr. 112, 114, 115; Dob. 1 Nr. 767, 768, 770), wo er zum letzten Male eine Urkunde für König Heinrich am 30. November rekognosziert (DH. III. Nr. 115; Dob. 1 Nr. 770). Dieses Diplom wird auch von Stumpf (Nr. 2252) ins Jahr 1043 gesetzt, während Steindorff (Jbb. 1 S. 409–410) es unter das Jahr 1044 einreihen will. Kadeloh wird dann offenbar mit einer Sendung nach Italien betraut, angeblich in Angelegenheiten seines Bistums (Lang bei Struve 1 S. 1140).

Stiftsregierung. Kadeloh findet auch bei Heinrich III. ein geneigtes Ohr für die Belange seines Bistums, wie mehrere Urkunden bezeugen. Am 4. Januar 1040 schenkt der König der Naumburger Kirche den Ort Kösen sw. Naumburg

(DH. III. Nr. 18; Dob. 1 Nr. 736; vgl. UB Naumburg Nr. 42) und am 21. Juli desselben Jahres die fünf Dörfer Beuditz, Punkewitz, Graitschen, Großgestewitz und Krössuln in den Gauen Wethau und Teuchern (DH. III. Nr. 60; Dob. 1 Nr. 743). Im Jahre 1043 übereignet der König am 27. Juni der Naumburger Kirche den Hof *Volkmannde n. Mansfeld mit 100 besessenen Hufen, den ihm der durch Verwandtschaft verbundene Graf Esico übergeben hatte (DH. III. Nr. 106; Dob. 1 Nr. 765), und am 20. November den ihm ebenfalls vom Grafen Esico überlassenen Ort Roitzsch sw. Bitterfeld (DH. III. Nr. 112;¹⁾ Dob. 1 Nr. 767).

Tod: zwischen 6. Januar und 22. Februar 1045 in Italien, vielleicht in Rom. – Jahr: Ann. necrol. Fuld., MGH. SS 13 S. 213; Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 153; BK 3; abweichend (zu Ende 1044): Ann. Altah. maiores, MGH. SS 20 S. 801; BK 4 zu 1055 (geändert aus 1045). – Tag: nach 6. Januar (u. vor 8. Juli) Ann. necrol. Fuld., MGH. SS 13 S. 213. Der 22. Februar als terminus ante quem ergibt sich daraus, daß in der nächst DH. III. Nr. 115 bzw. Stumpf Nr. 2252 von der italienischen Kanzlei ausgestellten Urkunde vom 22. Februar 1045 (DH. III. Nr. 131; Stumpf Nr. 2270) bereits der Kanzler Adelbert fungiert (Steindorff, Jbb. 1 S. 221, sowie UB Naumburg Nr. 30). – Ort: (*in finibus Italicis*) Ann. Altah. maiores, MGH. SS 20 S. 801; (*ob. Romae*) BK 1, 4, 5, 11^a, 12, 17. – Grab: unbekannt.

Beurteilung (von Seiten Kaiser Konrads II. von 1032): ... *ob frequens servitium cari nostri Kazonis episcopi aeclesie sancti Petri in Nvwenburc* ... (DK. II. Nr. 184).

Bildnis: Eine ursprünglich aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (1260–1270?) stammende Darstellung Kadelohs unter den Glasmalereien am Westfenster des Naumburger Westchores, unten rechts, war wohl schon am Ende des 16. Jahrhunderts, mit Sicherheit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, nicht mehr vorhanden. Die jetzige Darstellung ist in den Jahren 1876–1878 angebracht worden (Schubert u. Görlitz Nr. 7 S. 6–7).

EBERHARD

1045–1079

Lang bei Pistorius 1 S. 773–777, bei Struve 1 S. 1140–1145, bei Mencke 2 Sp. 13–15, bei Köster S. 14; Dresser S. 256; Philipp S. 135–139, bei Zergiebel 2 S. 100–104

Lepsius, Bischöfe S. 20–27

Flathe Heinrich Theodor, Eppo (Eberhard), Bischof von Naumburg-Zeitz 1045–1078 (ADB 6. 1877 S. 158)

¹⁾ Bei DH. III. Nr. 112 wird im Register S. 653 auf eine Mark Racks bei Liemehna n. Leipzig hingewiesen, die aber nicht in Betracht kommt.